

Montagnachmittag. Eine Mail nach der Nächsten, ein Zeitungsartikel nach dem Anderen. Die Informationen häufen sich. Die Situation ist unübersichtlich. Ich sitze am Schreibtisch und versuche das Ganze zu verstehen. Was passiert da gerade an den Grenzen? Ich lese von Tränengas, Blendgranaten und Wasserwerfern, ich sehe ein Video, in dem ein Kind nach einem Tränengasangriff kollabiert. Die Mutter ist in Panik, der Vater versucht zu helfen.

Ich sehe ein Video von der griechischen Küstenwache vor Lesbos. Die Küstenwache drängt ein voll besetztes Schlauchboot zurück. Sie schießen ins Wasser, direkt neben das Boot. Ich höre Schreie, ich sehe die Angst der Menschen, ich sehe die Hilflosigkeit.

Ich höre Beiträge, die von der selbst ernannten „Bürgerwehr“ auf Lesbos erzählen. Ich sehe die dazugehörigen Bilder. Die Menschen stellen sich in den Hafenterrassen und verhindern, dass die Schutzsuchenden an Land kommen. Ich sehe Bilder von vermummten Menschen, die auf Geflüchtete losgehen, Helfer*innen an ihrer Arbeit hindern. Ich höre von Journalisten, die verprügelt werden.

Ich bin sprachlos. Ich bin hilflos.

Hektische Nachrichten in den verschiedenen Seebrücke-Gruppen: „Was tun wir? Wie reagieren wir?“ Abends treffen wir uns, spontan. Wir müssen etwas tun. Ich bin etwas zu früh da, treffe dann auf den Ersten von uns. Wir schauen uns an, begrüßen uns normal und dann kommt da dieser Moment. Dieser Moment des Bewusst-Werdens. Dieser Moment der Wut. Wut auf all das, was an einem Tag an Informationen durchgedrungen ist. Jetzt werden die Informationen ausgetauscht. Was weißt du? Was weiß ich? Welchen Informationen kann man glauben? Kann das wirklich wahr sein? Nicht etwa das, was dort an den Grenzen geschehen ist. Das glauben wir längst, weil es sich längst abgezeichnet hat, weil das nun Mal die bittere Realität dieses Europas ist. Nein, das verwundert uns nicht mehr. Wir gucken uns fragend an. Wir schauen uns fassungslos an. Wir schauen uns deshalb so an, weil wir uns fragen, wie kann es diese Worte der Politiker*innen geben? Wie kann es eine Rechtfertigung nach der Nächsten geben? Wie kann das sein?

Er zeigt mir die neuste Schlagzeile, nicht aus den deutschen Medien. Die BBC berichtet, von dem ersten Mord an der griechisch-türkischen Grenze an diesem Tag. Ein Syrer soll durch einen Grenzsoldaten erschossen worden sein. Kann das wirklich stimmen? Kann das wirklich Europa sein? Können diese Videos, die die griechische Küstenwache vor Lesbos zeigen, wahr sein? Diese Videos, die beweisen, wie menschenverachtend Europa an den Außengrenzen vorgeht?

Sie erzählen mir doch immer wieder, dass wir europäisch denken sollen. Dass wir uns als Europäer*innen verstehen sollen? Ich frage mich, soll das, dieses Europa sein, was sie mir verkaufen wollen? Immer wieder schimpfen die Menschen auf die Länder abseits Europas, immer wieder muss ich mir anhören, wie schlecht die Regierungen anderer Länder mit den Menschen umgehen würden, immer wieder muss ich mir anhören, was Europa für ein Friedensprojekt sei.

Ich kann es nicht mehr hören! Ich stehe hier und kann es nicht mehr ertragen! Es ist vorbei, ich will keinen dieser Sätze mehr hören. Ich kann nicht mehr hören, wie wir uns als Europäer*innen über Andere stellen – Längst lässt Europa Menschen elendig verrecken.

Europa will Europa sein, wenn es um Freihandel geht. Europa will Europa sein, wenn es darum geht, die Grenzen dicht zu machen. Europa will Europa sein, wenn es darum geht, die Menschen, die zu uns kommen, so schnell wie möglich abzuschieben. Europa will Europa sein, wenn es darum geht, sich nach Außen abzugrenzen.

Europa lässt Griechenland seit Jahren im Stich. Europa kümmert sich einen Dreck um die Inseln Italiens. Da wo Hilfe gebraucht wird, da wo Menschen ankommen, da wo Menschen auf ein kleines Stückchen Leben hoffen, da gibt es Europa nicht.

Europa gibt es, wenn die Türkei die Menschen zurückhalten soll, Europa gibt es, wo Frontex mit Geld und Macht vollgepumpt wird, um diese Illusion des friedlichen Europas aufrecht zu erhalten. Europa gibt es, wenn es um Grenzschutz geht.

Vor ziemlich genau einem Monat stand ich hier und habe meine Gedanken zur elendigen Situation auf den griechischen Inseln geteilt. Ich habe aus einer Dokumentation erzählt, habe versucht, ein winzig kleines Stück dazu beizutragen, diese Situation zu verstehen. Sie bekannt zu machen, sie in die Welt zu tragen. Es ist nicht Libyen, es ist nicht die Krim, es ist nicht Somalia, *es ist die EU*. Alles was ich vor einem Monat erzählt habe, alles was ich heute erzähle: Es passiert nicht irgendwo. Es passiert hier, es passiert jetzt!

Hanau, Halle, Kassel, Lesbos, all die unzähligen Ereignisse: Sie hängen miteinander zusammen. Sie sind Ergebnis einer Politik der Angst. Einer Angst vor Rechts. Sie sind Ergebnis einer rassistischen Politik.

Wie oft frage ich mich, was es braucht, damit die Zivilgesellschaft endlich aufsteht. Was muss passieren, damit wir endlich aufwachen? Was muss geschehen, damit wir bemerken, dass es längst nicht mehr die Zeit ist, bei Wein und gutem Käse mit der Familie und den Freund*innen über die politischen Entwicklungen zu diskutieren, dass wir kapieren, wir müssen raus! Wir müssen auf die Straße. Wir müssen jedem Kreistag, jedem Landtag, dem Bundestag, der Regierung, allen politisch Verantwortlichen in diesem Land klarmachen, wir sind da! Und wir sind verdammt nochmal laut! Und wir machen das nicht mit! Es ist Zeit unsere Kämpfe zu verbinden. Wir müssen zusammen auf die Straße und das sage ich euch hier und heute, damit ihr es weitertragt. Ihr seid hier, ihr wart wahrscheinlich auch nach Hanau hier und habt euch nach Thüringen gerade gemacht, seid rausgekommen und wart da!

Und das ist gut, und das ist wichtig, aber wir müssen verdammt nochmal mehr werden! Wir leben in Hannover mit 500.000 Menschen gemeinsam in einer Stadt, der es gut geht. Wir haben Platz, wir können Menschen ein zu Hause geben, wir können uns ernsthaft bemühen, sie an die Hand zu nehmen und ihnen ein kleines Stück Geborgenheit zurückzugeben.

Ich will nicht mehr mit 200 oder 300 Menschen hier stehen. Ich will nicht mehr enttäuscht sein, über die Teilnehmer*innenzahlen der Demonstrationen. Es müssen verdammt nochmal mehr werden! *Es ist längst an der Zeit für die außerparlamentarische Opposition.*

Regierende Politiker*innen rechtfertigen in den „Tagesthemen“, auf Twitter, auf Facebook, im „heute journal“, überall wo sie eine Plattform haben, überall dort rechtfertigen sie die Gewalt der griechischen Grenzsoldat*innen. Nur ein einziges Beispiel, Manfred Weber, Fraktionsvorsitzender der EVP im Europaparlament, in den Tagesthemen, auf die Frage, ob denn nicht Griechenland auch verantwortlich dafür wäre, dass unter Anderem Tränengas abgeschossen wird. Dort sind Babys und Kinder, die verletzt werden. Gebe die EU nicht gerade alle ihre moralischen Standards dadurch auf:

Manfred Weber antwortet: „Die Außengrenze muss geschützt werden. An der Außengrenze muss Europa entscheiden dürfen, *auch wenn Gewalt angewendet wird.*“

Hat er das gerade wirklich gesagt? Kann sich heutzutage ein Politiker in Deutschland, in der wohl wichtigsten Nachrichtensendung am Tag ernsthaft hinstellen und diese Gewalt legitimieren? Er ist nicht von der AfD, er ist der Fraktionsvorsitzende der stärksten Partei in Europa. So jemand stellt sich wie selbstverständlich hin und legitimiert die Gewalt gegen Schutzsuchende. Gegen Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Gegen Menschen, denen wir durch unsere Waffen und unsere Panzer die Heimat genommen haben, Menschen die durch unsere Art zu Leben keine Chance auf ein gutes Leben haben. Diese Menschen greift Manfred Weber an.

Das ist nicht unsere Idee von Europa - Sie war es nie!

Macht diese verdammten Grenzen auf, hört mit dieser Abschottungspolitik um Leben und Tod auf, helft diesen Menschen, nehmt Integration verdammt nochmal ernst und beantwortet Fragen nach Ihr nicht immer mit Sicherheit und Gegenseitigkeit.

Stoppt endlich das Sterben im Mittelmeer! Stellt euch gegen rechten Terror! Hier, in Griechenland und überall sonst! Wendet eure Polizei nicht gegen Schutzsuchende, die gegen die elendigen Bedingungen demonstrieren und ihr Recht auf Menschenwürde einfordern. Dreht sie um, und stellt sie gegen die andere Seite auf! Stoppt die Faschos in Griechenland, auf Lesbos! Lernt verdammt nochmal aus Rostock-Lichtenhagen, lernt aus all den anderen Übergriffen von Rechts. Lernt aus der Geschichte! Macht verdammt nochmal die Grenzen auf!